

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

Friedrich Haarhaus

Es tönen
die Lieder

Die schönsten Frühlingslieder 

benno

Inhalt

Winter, ade! Scheiden tut weh 8
Der Winter ist vergangen 10
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an 12
Grüß Gott, du schöner Maien 14
Komm, lieber Mai, und mache 16
Nun will der Lenz uns grüßen 18
Es tönen die Lieder (Kanon) 20
Der Mai ist gekommen 22
Alles neu macht der Mai 24
Die beste Zeit im Jahr ist Mai'n 26
Und wieder blühet die Linde 28
Alle Vögel sind schon da 30
„Kuckuck, Kuckuck“, ruft's aus dem Wald 32
Vöglein im hohen Baum 34
Die Luft ist so blau 36
Ich reise übers grüne Land 38
Christ ist erstanden 40
Wir wollen alle fröhlich sein 42
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne 44



Melodien voller Freude

Frühlingslieder eignen sich bestens zum Aufatmen, Kräftesammeln und zum Dank für das neu aufblühende Leben in Feld, Wald und Flur. Wie von selbst münden sie oft in ein Gotteslob. Vor Freude schwingt sich die Seele zu Gott.

Tagesnachrichten stehen oft unter der Überschrift „Fürchtet euch!“ Frühlingslieder besingen Gottes Schöpfung, eine gutes Werk. Seine Gnade ist jedes Frühjahr neu. So viel kann der Mensch nicht kaputt machen, wie Gott jedes Jahr neu wachsen, keimen, blühen und reifen lässt.

Viel Freude beim Singen oder Zuhören wünscht Ihnen
Pfarrer Friedrich Haarhaus



Winter, ade! Scheiden tut weh



1. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh.
A - ber dein Schei - den macht, dass mir das
Her-ze lacht Win-ter, a - de! Schei-den tut weh.

T: Hoffmann von Fallersleben
M: aus Würzburg, 1816
auf der CD: Nr. 1

2 Winter, ade! Scheiden tut weh.
Gerne vergess ich dein,
kannst immer ferne sein.
Winter, ade! Scheiden tut weh.

3 Winter, ade! Scheiden tut weh.
Gehst du nicht bald nach Haus,
lacht dich der Kuckuck aus.
Winter, ade! Scheiden tut weh.

Singen kann schon nach wenigen Strophen „Glückshormone“ freisetzen. Es heilt und bringt Lebensfreude. Dichtete Hoffmann von Fallersleben Kinderlieder wie „Winter, ade! Scheiden tut weh“, vergaß er alle Sorgen, allen Ärger. Die Verhältnisse in Deutschland empfand er als kalten Winter. Er sehnte sich auch nach einem politischen Frühling. Wegen seiner politisch-satirischen Gedichte wurde er 1843 des Landes verwiesen. Er kehrte erst 1848 zurück. Seine Kinderlieder, auch „Alle Vögel sind schon da“, „Kuckuck, kuckuck“, ruft's aus dem Wald“, „Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum“, vertreiben vielen die dunklen Gedanken.





Es tönen die Lieder

Kanon zu drei Stimmen

1.
Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt

2.
wie - der, es spie - let der Hir - te auf

3.
sei - ner Schal - mei: La la la la la la la

la, — la la la la la la la.

T: Hoffmann von Fallersleben
M: aus Schlesien
auf der CD: Nr. 7



Theodor W. Adorno behauptete in den 50er Jahren: „Singen ist nicht nur nicht notwendig, sondern auch schädlich, da zur Manipulation führend.“ Die Zeit, in der Marschlieder, Volkslieder, Operettenmelodien, selbst Schlager zur Manipulation des Volkes vom Staat gefördert wurden, liegt weit zurück. Heute verhindern die Unkenntnis der Volkslieder und vermeintliche Unmusikalität das Singen. Dagegen richtet sich eine neue Singebewegung, auch mit Gospels, neuen Kinderliedern, Songs, neuartigen Kirchen-, Glaubens- und Verkündigungsliedern. Und siehe da: Auch Volkslieder sind wieder im Kommen. Den Kanon „Es tönen die Lieder“ schrieb Hoffmann von Fallersleben zu einer Melodie aus Schlesien. Der Dreivierteltakt lädt zum Tanzen ein. Singen vertreibt Grübeleien, Ängste und Sorgen. Es entspannt und wirkt therapeutisch. Wer singt, streitet nicht.

Der Mai ist gekommen



Der Mai ist ge - kom - men, die
da blei - be, wer Lust hat, mit
Bäu-me schla-gen aus, Wie die Wol-ken dort
Sor - gen zu Haus.
wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt.

T: Emanuel Geibel, 1835
M: Justus Wilhelm Lyra, 1842
auf der CD: Nr. 8

2 Herr Vater, Frau Mutter,
dass Gott euch behüt!
Wer weiß, wo in der Ferne
mein Glück mir noch blüht;
es gibt so manche Straße,
da nimmer ich marschieret,
es gibt so manchen Wein,
den ich nimmer noch probiert.

3 Frisch auf drum, frisch auf drum
im hellen Sonnenstrahl!
Wohl über die Berge,
wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen,
die Bäume rauschen all;
mein Herz ist wie 'ne Lerche
und stimmt ein mit Schall.

4 O Wandern, o Wandern,
du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem
so frisch in die Brust,
da singet und jauchzet
das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön,
o du weite, weite Welt!



Den Text des Liedes „Der Mai ist gekommen“ dichtete Emanuel Geibel. Er bezog, das gehörte zu seinem Weltbild, Gott in sein Naturerleben mit ein. Emanuel Geibel war in einem Pfarrhaus groß geworden und hatte Theologie und Philosophie studiert. „Der Mai ist gekommen“ schrieb er schon als Student in Bonn 1835. Ein Mitstudent, Justus Wilhelm Lyra, vertonte den Text 1842 in Form einer Mazurka, damals ein beliebter Tanz.

Auf der CD hören Sie:

Winter, ade! Scheiden tut weh 1:53
Der Winter ist vergangen 2:34
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an 1:06
Grüß Gott, du schöner Maien 1:17
Komm, lieber Mai, und mache 1:16
Nun will der Lenz uns grüßen 1:32
Es tönen die Lieder 1:17
Der Mai ist gekommen 1:44
Alles neu macht der Mai 2:00
Die beste Zeit im Jahr ist Mai'n 1:30
Und wieder blühet die Linde 1:51
Alle Vögel sind schon da 2:14
„Kuckuck, Kuckuck“, ruft's aus dem Wald 1:00
Vöglein im hohen Baum 1:56
Die Luft ist so blau 2:17
Ich reise übers grüne Land 2:33
Christ ist erstanden 1:35
Wir wollen alle fröhlich sein 2:46
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne 2:26

Gesang: Christel Fischer, Annette Landgraf, Ingrid Willms, Clemens Rettberg, Friedrich Haarhaus
Gitarren: Clemens Rettberg, Friedrich Haarhaus
Mandoline: Clemens Rettberg
Drummer: Jonas Haarhaus
Klavier: Erich Fischer
Aufnahme, Abmischung, Mastering: Gerd Rautenbach
Aufgenommen 2010 im St. Georgs-Pfarrheim Seel-scheid

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis

S.6: © Elena Schweitzer /shutterstock
S.7: © Alexandre Belinski / fotolia.de
S.8 o: © Andrey Armyagov / fotolia.de
S.8 u: © amridesign / fotolia.de
S.9, 12 u, 26, 34: © felinda / fotolia.de
S.10 o: © beawolf / fotolia.de
S.10 u: © SADEQ / fotolia.de
S.11: © Ramona Marina / fotolia.de
S.12 o, 13 o, 32 u: © Marty Kropp / fotolia.de
S.13 u: © Klaus-Peter Adler / fotolia.de
S.14 o: © Eric Isselée / fotolia.de
S.14 u: © Twilight_Art_Pictures / fotolia.de
S.15: © Nicole Effinger / fotolia.de
S.16, 22 u: © makuba / fotolia.de
S.17: © Igor Stepovik / fotolia.de
S.18, 33: © Ursula Deja / fotolia.de
S.19: © Iffile / fotolia.de
S.20: © YaaL / fotolia.de
S.21 u: © Heino Pattschull / fotolia.de
S.22 o: © Anna Khomulo / fotolia.de
S.24: © Hannamariah / shutterstock
S.25: © Acik / fotolia.de
S.27: © Eric Isselée / fotolia.de
S.28: © Irina Fischer / fotolia.de
S.29: © Markus Langer / fotolia.de
S.30 o: © klikk / fotolia.de
S.31: © brongkie / fotolia.de
S.32 o: © Sascha Burkard / fotolia.de
S.35, 45: © marilyn barbone / fotolia.de
S.36 o: © Elenathewise / fotolia.de
S.36 u: © Food / fotolia.de
S.38: © Jakub Pavlinec / fotolia.de
S.39: © Ella / fotolia.de
S.40: © chrisharvey / fotolia.de
S.42: © Johanna Mühlbauer / fotolia.de
S.43: © ALEXANDRA / fotolia.de
S.44: © Maceo / fotolia.de

Notensätze: S. 8–12, 18, 20, 24, 28–36, 42: Andrea Näther, Leipzig;
S. 14, 16, 22, 26, 38, 40, 44: Annegret Kokschal, Markkleeberg

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-3020-7
© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig, unter Verwendung eines Fotos von © Oliver Raupach /fotolia.de
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)